

4. Bibliographie der Schriften

Das Abendmahl des Lammes / In einer Predigt Über das Evangelium Luc.XIV, vers.16---24. Am 2.Sonntage nach dem Feste der H.Drey=Einigkeit Anno 1697. ...

Francke, August Hermann

Halle, 1701

V. Die Hereinnöthigung der Gäste.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

best du auch hungrig und durstig werden
nach andrer Menschen Heyl und See-
ligkeit/ und nichts mehr wünschen und
verlangen / als daß aller Raum im
Reiche GOTTES voll werden möchte.
Wie weit sind die meisten von solchem
Hunger und Durst nach andrer Wohl-
fahrt entfernt? Ein jeder siehet auff
seinen Weeg/ und läßt ihn des andern
Elend wenig zu Herzen gehen. Die
Liebe GOTTES aber wird uns immer
in einer höhern und herrlicheren
Stufe vorgestellet. Denn wir ha-
ben noch zubetrachten

V. Die Hereinnöthigung der Gäste.

Denn der Text spricht: Der HERR
sprach zum Knechte/ gehe aus
auff die Landstrassen und an die
Bäume/ und nöthige sie herein zu
kommen/ auff daß mein Haus

voll werde. War die liebe GOTTES groß in der Einführung der Armen/Krüppel/Lahmen/Blinden/so beweiset sie sich doch gewiß noch herrlicher in der Einnöthigung derer/ die da sind an den Landstrassen und Zäunen. Denn jene waren noch auff den Strassen und Gassen der Stadt / das ist/ es werden durch sie bedeutet nach dem nechsten Wort. Bestande/ die verlorrenen Schaafe von dem Hause Israel/ welche noch äußerlich zum Volcke Gottes gehörten/ ob sie wol wie die Schaffe in der Irre gingen/und von dem ungetreuen Hirten nicht gesucht wurden. Ja desto mehr konnte das Herz Gottes zum Erbarmen und Mitleiden bewogen werden sich ihrer anzunehmen/ je mehr sie von andern verwahrloset und in solch Elend gebracht waren/ denen er gleichwol seine theuren Verheissungen in ihren Vätern gegeben hatte. Aber durch die an den Landstrassen und Zäunen
wer.

werden verstanden die / so nach dem
Fleisch Heyden genennet wurden / wel-
che waren frembde und außer der Bür-
gerschafft Israel / und frembde von den
Testamenten der Verheißung / daher
sie keine Hoffnung hatten / und ohne
GOTT waren in der Welt. Ephes. 2/
v. 11. 12. So offenbarte sich nun dar-
innen die völlige Liebe Gottes / daß er
solche nicht allein über die Jüden / son-
dern auch über die Heyden ausbrei-
tete. Das ist es / was Paulus rühmet
Ephes. 2. v. 13. 22. Nun aber / die
ihr in Christo JESU send / und
weiland ferne gewesen / send nun
nahe worden durch das Blut Chri-
sti : Denn er ist unser Friede / der
aus beyden eins hat gemacht / und
hat abgebrochen den Zaun / der da-
zwischen war / indem / daß er durch
sein Fleisch wegnahm die Feind-
schafft / nemlich das Gesetz / so in
Geboten gestellt war / auff daß er
aus zweyen einen neuen Mensch

D 5 in

in ihm selber schaffete und Friede machte/ und daß er beyde versöhnete mit GOTT in einem Leibe durch das Creutz/ und hat die Feindschafft getödtet durch sich selbst/und ist kommen/hat verkündiget im Evangelio den Frieden/ euch die ihr ferne waret/ und denen die nahe waren; Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde / in einem Geiste zum Vater; So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen/erbauet auff den Grund der Apostel und Propheten / da IESUS Christus der Eckstein ist / auff welchen der ganze Bau in einander gefüget / wächst zu einem heiligen Tempel in dem H'Ern / auff welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung GOTTES im Geist. Wem ist solche Gnade und Barmherzigkeit wiederfahren? Ist sie nicht unsern Vätern und mit denen selbst zugleich uns wiederfahren/ die

die wir aus den Händen entsproßen sind?
 Darum gebühret uns insonderheit die-
 ses Stück des Evangelii auff uns zu
 ziehen/ und es anzuwenden erstlich zu
 unserer Demüthigung in Betrachtung/
 daß wir diejenigen waren/ welche an den
 Landstrassen und Zäunen lagen/ und
 sich keines Rechts zu der Stadt
 Gottes anmassen durfften/ zum
 andern zum herzhlichen Lobe und
 Preise Gottes/ daß er aus lauter
 unendlichen Erbarmen sich zu uns
 gewendet hat / und uns fund ge-
 than den Weeg zum Leben / ja aus
 unermesslicher Barmhertzigkeit und
 Freundlichkeit uns eingenöthiget zu
 dem Abendmahl des Lammes. Las-
 set uns ein wenig zurücke denken an
 die vorigen Zeiten. An eben diesen
 Orten da iho das Evangelium
 von Christo verkündigt wird / ist
 ehemals alles mit Heidenischer
 Blindheit und Abgötterey bedeckt
 gewesen. Würden wir nicht noch

alle darinnen stecken / gleichwie unsere
 Väter / wenn nicht GOTT aus unend-
 lichem Erbarmen das Licht seines Wortes
 uns hätte auffgehen lassen? Zu nicht ge-
 ringem Trost und Erquickung dienet
 das allen blöden und erschrockenen Ge-
 wissen / welche sich aller Gnade Gottes
 unwürdig schätzen / und / wenn sie sehen/
 daß GOTT an anderen seinen Kin-
 dern viele Liebe und Treue beweiset /
 sich selbst halten als die / die an den Land-
 strassen und Zäunen sind / die sich zu sol-
 cher Liebe und Gnade keine Hoffnung
 machen dürfften. Seelig bist du / lie-
 ber Mensch / wenn du erst so niedrig und
 gering von dir zuhalten anfängest. In
 solchem Elende wird GOTT seine Au-
 gen auff dich richten / und dich von den
 Landstrassen und Zäunen herfür suchen /
 damit er seine Barmherzigkeit desto
 herrlicher mache / und du ihn desto mehr
 preisen müßest / je mehr du deine Un-
 würdigkeit erkennen mußt. Laßet uns
 aber auch erkennen den Ernst Gottes
 egen die / welche sein Wort verachten.
 Euch

Euch mußte zu erst das Wort Gottes
gesaget werden / sprachen Paulus und
Barnabas zu den Jüden in der Apost.
Gesch. am 13. v. 46. nun ihr es aber von
euch stoßet / und achtet euch selbst nicht
werth des ewigen Lebens / siehe / so wen-
den wir uns zu den Heyden. Gleichwie
nun unsern Vätern Barmherzigkeit
widerfahren ist / als die Jüden das
Wort Gottes von sich gestoßen haben:
Also können wir auch gewiß seyn / daß
GOTT eben den Ernst gegen uns / die
wir aus den Heyden sind / gebrauchen
werde / wenn wir sein Wort nicht ach-
ten / und keine Besserung bey uns erfol-
get. Blühete nicht in den Morgen-
ländern die Kirche Gottes am herrlich-
sten zu Corinthus / Epheso / Philippen /
Colosen / Thesalonich und andern Or-
ten? Dennoch hat GOTT seinen Leuch-
ter von ihrer Stätte weggestoßen / und
sich weiter in unsere Abend- und Mit-
ternachtische Länder gewendet. Wer
bedenckets nun / und nimmts zu Herzen /
daß er sich aus gerechtem Gerichte auch

wieder von uns wenden könne? O ge-
 wiß/ GOTT hat noch Landstraßen und
 Zäune genug/ dahin er sich mit seinem
 Evangelio wenden kann. Wir dürf-
 fen nicht meynen/ daß wir GOTT so
 fest im Schoße sitzen/ daß wirs nicht
 mit ihm verderben können. Wir ma-
 chens traun nicht viel besser/ als es die
 Jüden zur Zeit Christi und seiner Apo-
 stel gemacher haben/ und zeigen nicht die
 rechtschaffenen Früchte des Evangelii/
 sondern stoßen vielmehr alles gute mit
 Händen und Füßen von uns: Da-
 her werden wir uns nicht verwundern
 dürffen/ wenn GOTT andere Land-
 straßen und Zäune suchet/und sich dahin
 mit seinem Evangelio wendet. Seyd
 treulich gewarnet/ die ihr das Wort
 des HErrn anjeko anhöret/ daß ihr ja
 nicht gedencket/ es müsse immer also ge-
 hen/ ihr nehmet an oder nicht/ bessert
 euch oder nicht. Lasset euch vielmehr
 die grosse Barmhertzigkeit Gottes bewe-
 gen eures Heyls mit Ernst wahrzuneh-
 men.

men. Ihr solltet euch zu GOTT nöthigen : Denn er kann ohne euch wol seelig seyn/aber ihr nicht ohne ihn. Man nöthiget GOTT euch / daß ihr euch bey seinem großen Gnadenmahl einstellen sollet. Wie eine Mutter ihr Kind nöthiget zu trincken / wann ihre Brüste voll Milch seyn : Also bewaget sich GOTT selbst durch den überschwinglichen Reichthum seiner Barmherzigkeit uns dahin zu nöthigen / daß wir nur seiner überfließenden Liebe recht genießen mögen. Was ist es anders als ein nöthigen / wenn uns GOTT so offte durch sein Wort versammeln will / wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel ; Wenn er uns so viele Predigten hören läset / und so viele besondere Vermahnungen zur rechtschaffenen Buß und Bekehrung/oder zum hurtigen Fortgange in unserm angefangenen Christlichen Wandel ; Wenn er uns so viel Zeugen der Wahrheit vor die Augen stellen läset / welche uns mit

Lehr

Lehr und Leben auff den rechten Weeg
weisen ; Wenn er mit Creuz und Trüb-
sal auff uns zuschlä,et/die zeitliche Hoff-
nung uns zu nichte machet/ und dassen-
ge wegnimmt / darauff wir uns verlief-
sen ; Ja wenn er auch in unserm Gewis-
sen uns täglich erinnert/ daß wir uns
näher zu ihm thun/ seinem Willen besser
nachleben/und seiner unendlichen Erbar-
mung besser genießen sollen? O daß wir
nur recht auff diese Einöthigung Got-
tes acht haben möchten/ damit wir
uns vor uns selbst schämen lerneten /
daß wir uns von GOTT so lange
nöthigen lassen zu dem/ was doch unser
eigenes Heyl und Seeligkeit ist. Je
länger man sich nöthigen läffet/ je ge-
fährlicher ist's für die Seele. Denn der
Mensch wird solches nöthigens bald ge-
wohnet/ und dann schiebet er seine Ruffe
von einem Tage zum andern auff/ und
wird immer mehr verhärtet/ daß endlich
kein Nöthigen und Vermögen et-
was

was bey ihm mehr verfänget. Darumb wenn du deiner Seelen wohl rathen willst/ so laß dich nicht lange nöthigen/ sondern folge bald/ wenn dich GOTT ruffet. Und so du erkennest/ daß dich GOTT schon lang: genöthiget habe/ so ehle desto mehr GOTT zu suchen/ weil er noch zu finden ist; damit du dem Vericht der endlichen Verstockung entriumen mögest. O wie liebe und süsse Kinder werdet ihr eurem Gott sehn/ lieben Zuhörer/ wenn ihr euch zu dem lieben Vater/ und zu seinem grossen Abendmahl also nöthigen werdet/ wie Er sich zu euch nöthiget. Ach Herr lehre uns diese liebreiche Zündthigung/ damit wir völlig mit dir vereinigt werden! O wie groß ist die Liebe Gottes! daß er umb deswillen die auff den Landstraßen und andern Zäunen herein zukommen/ nöthiget/ damit sein Haus voll werde. Das ist abermals ein großer und überschwenglicher Trost für blöde und erschrockene Gewissen. Stetsol-

len

len nur herzlich die Gnade suchen / und
die Verheißungen Gottes im Glauben
annehmen: Denn Gott will keinen von sei-
nem großen Abendmahl aus schließen /
der sich nicht selbst ausschleüet / und sich
zu kommen weigert Er will sein Haus
voll haben; Noch ist es nicht voll. Ergieb
dich nur seiner Göttlichen Gnad und
Führung: Er wird dich selbst durch seinen
guten Geist auf ebener Bahn leiten / wie
dich zu seinem (des Vaters) Hause führen
wird / in welchem viele Wohnungen
sind / und auch deine Wohnung ewig-
lich seyn wird. Ach meine Allerliebsten /
laßet uns doch ja die letzten Worte unsers
Evangelii recht vor Augen stellen. Ich sa-
ge euch aber / spricht unser Herr und
Heiland / daß der Männer keiner / die
geladen sind / mein Abendmahl schme-
cken wird. Wir sind nun auch in dieser
Stunde eingeladen zu dem Abendmahl
des Lammes / und nicht allein eingeladen /
sondern auch auffgefodert / als in der
letzten Stunden / da alles bereit ist / und
nicht allein auffgefodert / sondern Gott
selbst

selbst hat uns gleichsam die Hand geboten uns einzuführen zu dem seeligen Genuß seiner Gnaden . Gaben/ ja wir sind mit vielen Worten dazu genöthiget. Was meyner ihr/ werde darauff erfolgen/ wenn wir seiner Einladung/ Aufforderung/ Einführung und Einnöthigung kein Gehör geben/ und uns noch ferner entschuldigen? Werden wir nicht desto schwerer Urtheil empfangen/ je lebreicher und freundlicher uns Gott zu seinem Abendmahl eingeladen hat? Was wollten wir vorwende an dem Tage des Gerichts Würden wir nicht auch das aller strengste Urtheil Gottes alsden für recht sprechen müssen/ dieweil es Gott an seinem Theil an keinem Stück ermangeln lassen uns zur Seeligkeit zu bringen? Gläubet nur/ daß ihr auch für diese Predigt werdet Rechenschaft geben müssen/ so ihr sie in den Wind schlaget/ und euch nicht beflisset eurer Seeligkeit besser als bißhero geschehen ist/ wahr zunehmen. Hingegen/ so ihr das Wort des H. E. rn an eure Seelen gelangen lasset/ und seinem Beruff

ruff willglichs folget/ so wird euch die
Güte des HErrn umbfahren/ und seine
Liebe wird an euch offenbahret werden.
Wisset es alle/ daß ihr eingeladen send
zu dem grossen Abendmahl des Lammes.
Ihr entschuldiget euch nun/ oder kom-
met/so wird das Abendmahl doch gehal-
ten werden/nehmlich mit denen/ die den
himmlischen Beruff annehmen/deren sie
gewürdiget worden sind. Die Bot-
schafft an euch ist abgelegt: Gedencket
nicht/ daß ihr solche nun in der künfft-
gen Zeit wieder aus dem Sinne lassen
dürfft. Eure ganze übrige Lebens-Zeit
müßet ihr nun damit umgehen/ daß ihr
das ins Werck richtet/was ihr mit euren
Ohren gehörtet habet: So wird euch gu-
tes und Barmhertzigkeit nachfolgen eu-
er lebenslang / und werden bleiben
im Hause des HErrn im-
merdar/ Amen!

Amen!

Hei.